

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 5. Dezember 1981

Nr. 235 (4 113)

Preis 2 Kopeken

Informationsmitteilung

über die Sitzung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 4. Dezember 1981 setzte die vierte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zehnten Legislaturperiode in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ihre Arbeit fort.

Die Deputierten und Gäste begrüßten herzlich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — die Genossen B. A. Aschimow, S. N. Imaschew, S. K. Kamalidenow, O. S. Mirotschin, N. A. Nasarbajew, J. N. Trofimow, D. T. Jasow, den Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen T. A. Aschimajew.

Platz in den Logen nahmen die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mitglieder der Regierung der Republik.

Der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierte K. Meduebekow eröffnete die Sitzung. Fortgesetzt wurde die Erörterung der Berichte über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für die Jahre 1981—1985, über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1982 und über den Verlauf der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im Jahre 1981, über den Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1982 und über die Durchführung des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1980.

In den Debatten zu den Berichten sprachen: der Leiter der Traktoren- und Feldbaubrigade in der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsanstalts für Getreidebau (Gebiet Zelmograd), Deputierte S. I. Gawriljuk; der Minister für Autostraßen der Kasachischen SSR Sch. Ch. Bekbulatow; der Vorsitzende des Turgaier Gebietsvollzugskomitees Deputierte J. J. Sarizki.

Die Schlußansprache hielt der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, Vorsitzende der Staatlichen Plankommission der Kasachischen SSR Deputierte T. G. Muchamed-Rachimow.

Der Oberste Sowjet nahm einstimmig die Gesetze „Über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1982“ und den Beschluß des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, „Über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im Jahre 1981“ an.

Dann ergriff der Finanzminister der Kasachischen SSR Deputierte R. S. Baisseitow das Schlußwort.

Der Oberste Sowjet bestätigt den Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1982 und die Haushaltsabrechnung der Kasachischen SSR für das Jahr 1980. Verabschiedet werden das Gesetz „Über den Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1982“ und der Beschluß des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR „Über die Bestätigung des Berichts über die Durchführung des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1980“.

Den Bericht über die Entwürfe der Gesetze der Kasachischen SSR über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt)-Volksgewerkschaften der Kasachischen SSR und über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und der Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt)-Volksgewerkschaften der Kasachischen SSR gab der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierte A. P. Plotnikow.

An der Erörterung des Berichts beteiligten sich der Justizminister der Kasachischen SSR Deputierte B. Shusupow und der Vorsitzende des Semipalatinsker Gebietsvollzugskomitees Deputierte A. S. Jeremenko.

Angenommen werden die Gesetze „Über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt)-Volksgewerkschaften der Kasachischen SSR“ und „Über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und der Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt)-Volksgewerkschaften der Kasachischen SSR“.

Den Bericht über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erstattete der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierte Ch. Ch. Demeschinow. Zum Bericht werden entsprechende Erlasse und Beschlüsse angenommen.

Der Oberste Sowjet erörterte die Organisationsfrage. Im Zusammenhang mit der Ernennung des Deputierten M. I. Issinajew zum Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR entband der Oberste Sowjet ihm seiner Pflichten als Vorsitzender der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Bildungswesen, Wissenschaft und Kultur. Zum Vorsitzenden der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Bildungswesen, Wissenschaft und Kultur wurde der Deputierte K. Sultanow gewählt. Der Deputierte A. W. Milkin wurde von seinen Pflichten als Mitglied der Plan- und Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR befreit im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR.

Damit schloß die vierte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zehnten Legislaturperiode ihre Arbeit ab.

Die Heldentat der Verteidiger der Hauptstadt ist unsterblich

Festsitzung im Kongreßpalast des Kreml, anläßlich des 40. Jahrestags der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau

Jahrhunderte werden vergehen, aber die Heldenmütigkeit und Tapferkeit der Verteidiger der Hauptstadt in den unheilvollen Jahren des Großen Vaterländischen Krieges werden im dankbaren Andenken des Sowjetvolkes nicht verblasen. Der Sieg der Sowjetarmee bei Moskau bildete den Anfang einer grundlegenden Wende im Verlaufe des ganzen zweiten Weltkrieges, er inspirierte die Sowjetmenschen zu neuen Heldentaten in Arbeit und Kampf, bekräftigte sie in ihrer Überzeugung, daß der Feind unausweichlich zerschlagen werden wird.

Am 4. Dezember fand im Kongreßpalast des Kreml eine Festsitzung des Moskauer Stadt- und des Moskauer Gebietsowjets der Volksdeputierten, des Moskauer Stadt- und des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU zusammen mit Vertretern der Werksleitungen der Stadt, des Gebiets Moskau und der Armeeingebirgen der Moskauer Garnison anläßlich des 40. Jahrestags der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau statt.

Im Saal sind Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeit, Vertreter der Werktätigen, der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte anwesend. Mit anhaltendem, stürmischem Beifall, stehend, begrüßen die Versammelten die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. J. Pelsche, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, P. F. Ustinow, K. U. Tschernomir, D. N. Demitshew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolig, M. W. Simjanin, K. V. Ruskakow.

Im Präsidium befinden sich neben ihnen der Erste Sekretär des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU W. I. Konotop, die Mitglieder des Büros des Moskauer Stadt- und des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU, namhafte Heerführer, Helden der Schlacht bei Moskau, Sieger des sozialistischen Wettbewerbs, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Vertreter gesellschaftlicher Organisationen.

Die Festsitzung wurde vom Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Moskauer Stadtsowjets W. F. Promyslow eröffnet.

In der Sitzung hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees V. W. Grischin, der von den Versammelten herzlich begrüßt wurde, eine Rede.

Vier Jahrzehnte sind seit jenen denkwürdigen Tagen vergangen, sagte er, als im Vorgelände der Hauptstadt unserer Heimat eine der angespanntesten und größten Schlachten des Großen Vaterländischen Krieges geliefert wurde. Das waren unsagbar schwere Tage. Das Hitler-Deutschland hatte gegen Moskau gewaltige Kräfte eingesetzt. Die Stadt schwebte in drohender Gefahr. Die große Schlacht bei Moskau, die mit der Zerschmetterung der deutsch-faschistischen Truppen endete, ist in die Geschichte für immer als die Heldentat des Sowjetvolkes und seiner ruhmreichen Streitkräfte eingegangen.

Die Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau löste einen gewaltigen politischen Elan und Enthusiasmus in unserem ganzen Lande aus. Das Sowjetvolk und seine ruhmreiche Armee haben unter der Leitung der Partei äußerst schwere Prüfungen in den vier Kriegsjahren durchgemacht und eine in der Geschichte unvergängliche Heldentat vollbracht — sie haben das Banner des Sieges von Moskau bis Berlin, von der Wolga bis zur Elbe in Ehren getragen, die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat verteidigt und die Völker Europas von der faschistischen Versklavung befreit.

Vom ersten Tage des Krieges an, sagte der Redner, wußten die Sowjetmenschen, als sie gegen die faschistischen Eroberer kämpften, und waren überzeugt davon, daß unsere Sache gerecht ist, daß wir siegen werden, denn wir führten einen heiligen, einen gerechten, einen Befreiungskrieg.

Der Führer des Sowjetvolkes im Krieg, der Organisator und Inspirator der Verteidigung unserer Heimat, der Zerschlagung der Hitler-Truppen war die Kommunistische Partei. Die Partei und ihr Zentralkomitee, das Staatliche Komitee für Verteidigung mit J. W. Stalin an der Spitze, das bald nach Kriegsbeginn gebildet worden war, erarbeiteten ein allesumfassendes Programm der Mobilisierung des Landes zur Abwehr des Feindes. Sie lösten in den ersten Tagen des Krieges überaus schwierige politische, wirtschaftliche und militärische Aufgaben. Das Land wurde zu einem einheitlichen und geschlossenen Kriegslager.

Hartnäckig gekämpft wurde an der ganzen riesigen sowjetisch-deutschen Front. Aber die Hauptereignisse entfalteten sich in der Hauptrichtung. Der Feind strebte nach Moskau. Die Hitler-Clique maß der Eroberung der Hauptstadt eine ausschließliche Bedeutung bei. Sie verbanden deren Eroberung bis Winteranbruch mit der „blitzschnellen“ Beendigung des Krieges gegen die UdSSR.

Jedoch nach den hartnäckigen Verteidigungskämpfen der sowjetischen Truppen wurde der Versuch der faschistischen Armeen, während der Sommeroffensive 1941 Moskau zu erreichen, ver-

fehlt. Der Redner verwies auf die äußerst wichtige Bedeutung der ihrem Maßstab und ihrer Spannung nach gewaltigen Schlacht im Raum von Smolensk in der Untergrabung dieser Pläne.

Ende September — Anfang Oktober wart die faschistische Heerführung die Truppen zum massiven Angriff auf die Hauptstadt. Die große Schlacht vor Moskau begann. Die Gefechte entbrannten an einer etwa tausend Kilometer langen Front. In diesem kritischen Moment, als der Hauptstadt große Gefahr drohte, forderte die Partei auf: „Alle zur Verteidigung Moskaus!“ Im Herbst 1941 wurde Moskau eine Frontstadt.

Der politische Stab des Landes — das Zentralkomitee der Partei, das Staatliche Verteidigungskomitee, das Oberkommando, die im Laufe der ganzen Schlacht vor Moskau in der Hauptstadt blieben, — ergriff alle Maßnahmen, um sie in eine unbesiegbare Festung zu verwandeln, um neue Kräfte zu mobilisieren und zu entfallen.

Die Verteidigung Moskaus wurde zur Sache des ganzen Volkes. Die Moskauer Parteiorganisation widmete ihre ganze Tätigkeit den Aufgaben der Verteidigung der Hauptstadt. Anfang Juli wurden 12 Landwehrrivisionen mit 120 000 Mann formiert. Fast die Hälfte von ihnen waren Kommunisten und Komsomolzen. 42 000 Mann traten den Truppen der Moskauer Luftabwehr und den Bataillonen der Panzerjäger bei. Im Oktober wurden weitere drei Divisionen der Landwehr, die Kommunistische Division sowie 25 Bataillone der Moskauer Luftabwehr aufgestellt.

Die Partei hat alles getan, um die Kräfte der Verteidigung Moskaus zu festigen und sie unbesiegt zu machen. Aus den Ostgebieten des Landes kamen Eisenbahzüge mit Truppen, Waffen, Munition. Die Soldaten der Sowjetarmee haben die Erwartungen der Partei, unseres Volkes vollständig gerechtfertigt. In der Schlacht um Moskau haben sie ihre Kampfbanner mit unvergänglichem Ruhm bedeckt.

Im Ergebnis der Oktoberoffensive wurde der Vormarsch der Faschisten nach Moskau zum Stehen gebracht. Aber der Feind war bestrebt, die Hauptstadt der UdSSR um jeden Preis einzunehmen.

Die Augen des ganzen Landes, der ganzen Welt waren in jenen Tagen auf Moskau gerichtet. V. W. Grischin unterstrich die große Bedeutung der am 6. November 1941 in der Hauptstadt stattgefundenen Festsitzung anläßlich des 24. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Parade der sowjetischen Truppen auf dem Roten Platz am 7. November.

Die starke Unterstützung des Hinterlandes verspürend, kämpften die sowjetischen Truppen hartnäckig gegen den Feind. Die Gedanken und Gefühle aller Verteidiger der Hauptstadt drückte der Politleiter Klotschkow aus, indem er sagte: „Groß ist Russland, aber einen Rückweg gibt es nicht, hinter uns liegt Moskau.“

Zuverlässig verteidigten die sowjetischen Flieger und die Truppen der Luftabwehr Moskau gegen die faschistischen Luftstreitkräfte. Die Stadt war für die Hitlerleute nicht nur vom Festland, sondern auch von der Luft aus unnehmbar.

Im Hinterland der faschistischen Truppen kämpften hingebungsvoll die Partisanen und die illegalen Kämpfer. In Gebiet Moskau kämpften aktiv 41 Partisanenabteilungen, 377 Diversiongruppen.

Mitte November begann eine neue Etappe im Kampf um Moskau. Die faschistische Heeresleitung erneuerte nach einer Umgruppierung ihrer Truppen den Angriff. Aber auch dieser wurde vereitelt. Anfangs Dezember trat in der Schlacht eine grundlegende Wende ein, die besten Divisionen der Faschisten waren aufgereiht, ihre Reserven erschöpft. Nachdem die sowjetischen Truppen die Hitlerarmee in harten Verteidigungskämpfen entkräftet, frische Reserven bekommen und ihre Kampfstellungen gefestigt hatten, gingen sie am 5.—6. Dezember 1941 zum Gegenangriff über, in dessen Verlauf die Gruppierungen der Hitlerarmeen an den Flanken der Moskauer Schlacht aus Haupt geschlagen und über 11 000 Städte und Dörfer befreit wurden.

Der Gegenangriff bei Moskau war der Beginn der allgemeinen Offensive der Sowjetarmee, die bis zum April 1942 andauerte.

Der hervorragende Erfolg der sowjetischen Truppen in der Schlacht bei Moskau war wieder ein Wunder, noch ein Zufall. Er wurde von unserer Armee, von unserem Volk unter der Leitung der Kommunistischen Partei errungen und war durch die grundsätzlichen Vorteile der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung, durch die moralisch-politische Überlegenheit, durch den gerechten, wahren Volkscharakter des Großen Vaterländischen Krieges bedingt.

Das ganze Land verteidigte Moskau. Im Kampf gegen die faschistischen Eroberer waren die Freundschaft der Völker, ihr Zusammenschluß um die Kommunistische Partei noch mehr erstarkt. In den Herzen der Moskauer wird

Hohe Leistungen für das Wohl der Heimat!

Examen wird in Ehren bestanden

Die Produktionskollektive von Aktjubinsk haben den kommunistischen Subbotnik zu Ehren des 40. Jahrestags der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau gut vorbereitet. Über 200 Schichten und Brigaden der Gebietshauptstadt produzieren bereits für das Jahr 1981 weitere 145 Kollektive wolle die Staatsaufgaben und ihre erhöhten sozialen Verpflichtungen für 1981 heute abschließen.

Auf dem Hauptbaubauobjekt des Trasts „Aktjubspezstroj“ — dem Abschnitt Nr. 3 der Trikotagenfabrik — wird Aktivistenarbeit geleistet. Das führende Baukollektiv weiß die Bedeutung des Arbeitsfestes zu schätzen. Jährlich wird es zur eigenartigen Schau der Leistungen aller Brigaden des Trasts. Im Stab des Subbotniks zeigte man mir die sozialistischen Verpflichtungen einiger Kollektive. „Am Tag des Arbeitsfestes verpflichten wir uns, das Brigadensoll zu mindestens 140 Prozent zu erfüllen“, ... am 5. Dezember mit gesparten Rohstoffen und Kraftstrom arbeiten“, ... am Tag des Subbotniks überplanmäßige Bauarbeiten für 650 Rubel ausführen — konkrete Ziele, die das Bestreben der Kollektive, morgen mehr zu leisten als heute, deutlich widerspiegeln.

Bau- und Montagearbeiten für acht Millionen Rubel auszuführen — so lautete die Aufgabe für unseren Trast. In diesem Jahr“, erzählt Adam Lorer, Mitglied des Stabs des kommunistischen Subbotniks und Bauleiter der größten Bauverwaltung „Stroimechmontash“. „Am Vorabend des Großen Oktober melden wir die Erfüllung des Programms und sind nun der Zeit um zwei Monate voraus.“

Allein im November haben 14 Kollektive ihre Monatsolls zu 150 und mehr Prozent erfüllt. Und das nicht nur, weil das Bauobjekt auf der Liste der wichtigsten steht. Im Trast ist die rapide Steigerung des Arbeitstempos zum Gesetz geworden.

Tag für Tag, Schritt für Schritt bereiten sich die Brigaden zum denkwürdigen Arbeitsfest vor. Hier im Trast hat man eine besonders wertvolle Initiative gestartet: Jede Woche der Aktivistenarbeitswacht hatte ihre Bedeutung und Richtung. Bald war es sparsamer Verbrauch von Materialien und Kraftstrom, bald eine Woche hoher Produk-

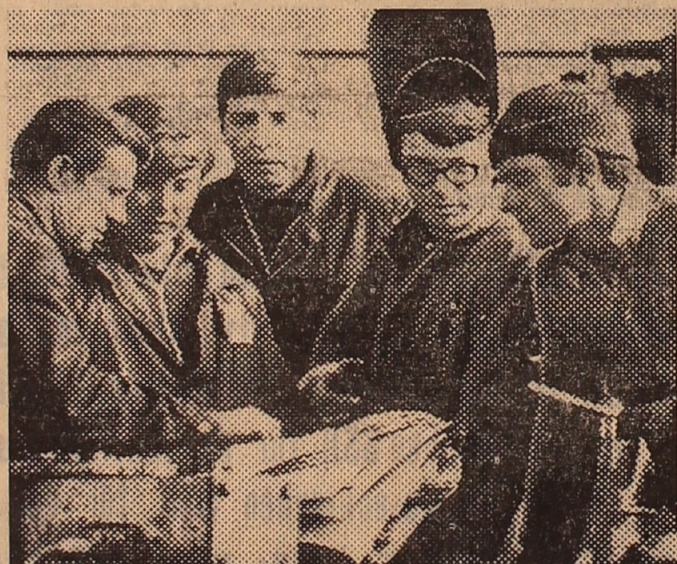
tionseffektivität an jedem Arbeitsplatz. Jedes Kollektiv legte eine eigenartige Prüfung ab, die Leistungen sprachen für sich selbst.

Gegenwärtig bilden im Trast sechs Brigaden die Vorhut des sozialistischen Arbeitswettstreits — alle arbeiten sie für Februar 1982, doch die besten Leistungen gehen auf das Konto des Kollektivs um Viktor Krämer. Bereits am 1. November berichteten die Krämer-Leute über die Realisierung ihres Zwölftmonatsplans 1981. Heute sind ihre Bemühungen auf die Erfüllung neuer erhöhter Verpflichtungen konzentriert: Die Aufgaben des „reinen Jahres des elften Planjahres in neun Monaten zu meistern.“

Ein angespannter Arbeitsrhythmus herrscht auch in der Brigade von Leonid Nawykin. Das siebte Jahr spezialisiert sich das Kollektiv auf die Montage von Gerüstkonstruktionen, hat inzwischen an der Errichtung Dutzender Industrieobjekte teilgenommen und reiche Erfahrungen gesammelt. Zweifacher Sieger des Republikwettbewerbs, hat sich das Kollektiv von L. Nawykin das hohe Ziel gesteckt, im ersten Jahr des elften Planjahresfünftens anderthalb tausend Kilowattstunden Strom zu sparen — dies würde für zehn Arbeitstage der Schweizer ausreichen. Der erste davon ist der 5. Dezember, an diesem Tag gedenkt die Brigade, ihr Soll mit 145 Prozent zu erfüllen.

5. Dezember, kommunistischer Subbotnik. Mit froher Stimmung werden die Brigaden des Trasts an ihre Arbeitsplätze gehen, um diesen Tag mit neuen Taten zu würdigen, um nochmals zu beweisen, daß es viele Reserven für weiteren Fortschritt, für die Erreichung neuer ökonomischer Höhen gibt.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“ Aktjubinsk



Das Kollektiv des Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerks, des führenden in der Branche, hat das Programm der elf Monate vorfristig bewältigt. Viele Brigaden und Schichten sind der Erfüllung des Jahresplans nahe, und das Schweißerkollektiv um Viktor Budilow, das den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ trägt, arbeitet bereits für das zweite Quartal 1982.



Unsere Bilder: Mitglieder der Schweißerbrigade; Brigadier Viktor Budilow. Fotos: KasTAG

KURZINFORMATIV

KUSTANAI. Die Werktätigen der Betriebsgruppe Rudny des Trasts „Shelesobefondetal“ sind zum kommunistischen Unionssubbotnik mit großem Enthusiasmus gekommen und haben ihn zum Tag der höchsten Arbeitsproduktivität erklärt. An ihm werden sich zweieinhalbtausend Personen beteiligen. Die überwiegende Mehrheit wird ihrer gewöhnlichen Arbeit nachgehen, andere werden Güter verladen, Schrott sammeln, die Betriebsgelände in Ordnung bringen. Es ist geplant, Warenproduktion für nicht weniger als 51 000 Rubel zu liefern. Die Betriebe wollen 430 Kubikmeter Stahlblechfertigteile, 250 Kubikmeter Wandmaterialien, etwa 300 Kubikmeter Keramik herstellen.

DSHAMBUL. Das Kollektiv des Trasts „Dshambulstroj“ will den kommunistischen Subbotnik, der dem 40. Jahrestag der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau gewidmet ist, mit Aktivistenarbeit würdigen.

Am Subbotnik werden sich 1 520 Bauarbeiter beteiligen, darunter an den Arbeitsplätzen — 1 080. Sie wollen Bau- und Montagearbeiten in einem Werte von 37 000 Rubel leisten, Industrieerzeugnisse für 10 000 Rubel liefern. Einen Teil der verdienten Geldsumme wollen sie an den Friedensfonds überweisen.

ARKALYK. Vollzählig am Subbotnik teilzunehmen, beschlossen die Arbeiter der Autogarage des Sowchos „Koktayski“. Im Kollektiv war all diese Tage breit der Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 40. Jahrestages der Zerschlagung der faschistischen Truppen bei Moskau entfaltet. Die Fahrer sind bemüht, den Jahresplan in allen technisch-ökonomischen Kennziffern vorfristig zu erfüllen.

Sie wollen am 5. Dezember höchste Arbeitsproduktivität erzielen. 32 Fahrer beschlossen, an diesem Tag 500 Tonnen Volkswirtschaftsgüter zu befördern und 7 500 Tonnenkilometer zu leisten. Führer im Wettbewerb sind Pjotr Moissejew und Schalabai Bljuschew. Sie wollen am Tag des kommunistischen Subbotniks ihre Norm zu 130 Prozent erfüllen und die Schicht mit eingespartem Kraft- und Schmierstoff arbeiten.

TALDY-KURGAN. Das Kollektiv der Konfektfabrik von Tekeli hat beschlossen, den 5. Dezember auf Aktivistenart zu begehen. An diesem Tag werden 285 Personen ihre übliche Tagesarbeit verrichten. Viele Näherinnen werden mit eingespartem Rohstoff arbeiten. Auf Initiative der Näherinnen E. Strauch, O. Nowikowa und L. Sorina, die sich verpflichteten, am Tag des Subbotniks die Norm zu 140 Prozent zu erfüllen, beschlossen alle Werktätigen der Fabrik, höchste Arbeitsproduktivität zu entwickeln.

DSHESKASGAN. Die Brigade des Warmwalzabschnitts der Walzhalle Nr. 7 des Balchaser Werks für Buntemetallbearbeitung hat zu Ehren des Arbeitsfestes am 5. Dezember zusätzliche sozialistische Verpflichtungen übernommen. Sie beschloß, die Norm des Ausstoßes warmgewalzter Rohstücke zu 101,5 Prozent zu erfüllen, an diesem Tag Dutzende Tonnen Walzküppel überplanmäßig zu liefern.

Gute Bilanz

Die Betriebskollektive der Pawlodarer Gebietsverwaltung für Güterbeförderung unterstützen wärmstens den patriotischen Aufruf der Moskauer, am 5. Dezember einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen, gewidmet dem 40. Jahrestag der Zerschlagung der faschistischen Truppen bei Moskau.

Mehr als 10 000 Kraftfahrer des Gebiets werden am Subbotnik teilnehmen. Die Jungarbeiter und ihre älteren Kollegen — die Arbeitsveteranen und Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges — werden ihr Bestes tun und Aktivistenarbeit leisten. Es ist geplant worden, an diesem Tag nicht weniger als 70 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter an die wichtigsten Objekte des Landes wie der Energiekomplex Ekibastus, die westsibirische Erdöl- und Gasregion, das Traktoren- und das Aluminiumwerk in Pawlodar, die Kombinate der Bauindustrie, in die Kolchose und Sowchose zu befördern.

Den Tag des kommunistischen Subbotniks wollen die Mitarbeiter des Kraftverkehrs mit höchster Arbeitsproduktivität würdigen. Nach dem Beispiel der besten Fahrer Viktor Weigandt, Michail Fedin, Nikolai Kalaschnichin, folgend, werden alle Fahrer der Kraftverkehrsbetriebe am Tag des kommunistischen Subbotniks mit eingesparten Treib- und Schmierstoffen arbeiten.

Die Reparaturarbeiter aus der Gebietsverwaltung werden in ihren Betrieben tätig sein. Sie haben sich verpflichtet, an diesem Tag mehr als hunderte Kraftwagen instand zu setzen.

Alle an diesem Tag verdienten Geldmitten werden an den Friedensfonds überwiesen werden.

Michael STEGLER, Gebiet Pawlodar

Die Heldentat der Verteidiger der Hauptstadt ist unsterblich

(Schluß, Anfang S. 1)

die Dankbarkeit für die Vertreter aller Nationalitäten der sozialistischen Heimat fortleben, die in einheitlicher Front unsere gemeinsame teure Hauptstadt verteidigten.

Während der tödlichen Gefahr für die Hauptstadt bekundeten Tausende Moskauer hohes Bewußtsein, Organisiertheit und arbeiteten unermüdet im Namen der Zerschlagung des Feindes. Die Stadt wurde zur Kampf- und Waffenschmiede der Armee. In einer Reihe von Betrieben wurde die Herstellung der Rüstungsproduktion — von Panzern, Flugzeugen, Kraftwagen, Granatwerfern und Munition — neuorganisiert.

Schulter an Schulter mit den Moskauer Verteidigern die Werktätigen des Gebiets Moskau und der benachbarten Gebiete die Hauptstadt. Die Partei- und Staatsorgane der bei Moskau liegenden Städte, die dort gebildeten örtlichen Verteidigungskomitees organisierten die Werktätigen für die Abwehr der Okkupanten und erwiesen den Verteidigern Moskaus eine große und vielseitige Hilfe.

Etwas 600 000 Werktätige der Hauptstadt und des Gebiets arbeiteten Tag und Nacht, bei Regen und Schnee, oft unter Beschuß und Bombardierungen, um die Stadt mit Verteidigungsanlagen zu umgeben.

Die Heimat hat die Kampfes- und Arbeitsgrat der Hauptstadt der UdSSR und ihrer Verteidiger hoch eingeschätzt. Für Heldentat und Tapferkeit in den Kämpfen bei Moskau wurden 36 000 Sowjetsoldaten mit Orden und Medaillen der UdSSR gewürdigt. 110 Armeegeschützigen und Partisanen wurde der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen und insgesamt bekamen in den Kriegsjahren mehr als 800 Moskauer diesen Titel. Mehr als 1 Million Personen wurden mit der Medaille „Für die Verteidigung Moskaus“ ausgezeichnet.

Im Mai 1965, zum 20. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes über den Faschismus, bekam Moskau den Ehrenstitel „Heldstadt“ mit der Verleihung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“ verliehen. Mit hohen Auszeichnungen wurden die Verdienste um die Moskauer Schlacht der Heldenstadt Tula, von Kalinin, Smolensk, Naro-Fominsk, Malojaroslawez, Kaluga und anderer Städte des Gebiets Moskau und der Nachbargebiete gewürdigt.

Bei der Wertung der gewaltigen Veränderungen, die sich im Leben der Hauptstadt unseres Landes in den Nachkriegsjahren vollzogen hatten, hob der Redner hervor, daß gemäß der Weisung des XXIV. Parteitags der KPdSU wichtige Schritte unternommen worden waren, um sie in eine musterhafte kommunistische Stadt zu verwandeln. Erfolgreich entwickelten sich die Ökonomie, Wissenschaft und Kultur. Dank der ständigen Hilfe der Partei und Regierung, der schöpferischen Arbeit der Moskauer, ist die Hauptstadt stark gewachsen und eine der bestausgebauten Städte der Welt geworden. Die Städte und Dörfer des Gebiets Moskau werden immer größer und schöner. Die Werktätigen des Gebiets haben beachtliche Erfolge in der Industrie und Landwirtschaft erzielt. Fortwährend erhöht sich der materielle Wohlstand der Moskauer und der Werktätigen des Gebiets, ihr kulturelles Niveau.

Gegenwärtig steht unser Land in einer neuen Etappe des Kampfes um den Aufbau des Kommunismus, führte V. W. Grischin weiter aus. Ein historischer Markstein auf diesem Weg war der XXVI. Parteitag der KPdSU, der eine tiefgründige wissenschaftliche Analyse der Kardinalprobleme der Gegenwart lieferte, gewaltige Aufgaben für das elfte Planjahr fünf und die 80er Jahre stellte. Im Mittelpunkt der Pläne der Partei steht die Sorge um das Wohl und das Glück des Volkes, um die Schaffung friedlicher Bedingungen für den kommunistischen Aufbau.

Die verantwortungsvollen Aufgaben der weiteren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes, die aus den Beschlüssen des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, aus der bedeutsamen und gehaltenen Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum resultieren, erfordern von den Werktätigen der Stadt und des Gebiets Moskau neue angestrebte Bemühungen. Zu Ehren des 40. Jahrestags unseres Sieges über Moskau, sagte der Redner, führen die Werktätigen der Hauptstadt und des Gebiets am 5. Dezember einen massenhaften kommunistischen Subbotnik durch.

Auf die gegenwärtige internationale Lage eingehend, unterstrich V. W. Grischin, daß die Sowjetunion und die sozialistischen Bruderländer der Kriegshysterie und dem feberhaften Wettstreit, das von den Imperialisten entfacht wurde, einen prinzipiellen, konsequenten Kampf um die Beseitigung der Kriegsgefahr entgegenstellen. Der Kampf für Frieden, für die Festigung der Entspannung, für Abrüstung steht im Mittelpunkt der Tätigkeit unserer Partei, ihres Zentralkomitees, des Politbüros des ZK der KPdSU. Eine gewaltige Rolle kommt in diesem Kampf Genossen L. I. Breschnew zu. Seine aktive außenpolitische Tätigkeit, die zahlreichen internationalen Initiativen sind ein wichtiger Beitrag zur Festigung des

Über die Entwürfe der Gesetze der Kasachischen SSR „Über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt-) Volksgerichten der Kasachischen SSR“ und „Über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und der Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte der Kasachischen SSR“

Bericht des Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierten A. P. PLOTNIKOW

Genossen Deputierte! Am Vorabend unserer Tagung fand das vierte Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt, das die Frage „Über die Ergebnisse des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Republikparteiorganisation, die aus den Pleenumsbeschlüssen und der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum resultieren“ erörterte. Im Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew auf diesem Plenum wurde eine tiefgehende, wissenschaftlich argumentierte Analyse der Sachlage in der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der Republik geliefert, sind die erzielten Erfolge allseitig aufgezeigt, ist auf Mängel und Produktionsreserven verwiesen, sind exakt die Aufgaben für die nächste Zukunft und die Perspektive formuliert, die vor der Republikparteiorganisation in der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans stehen.

In seinem Bericht schenkte Genosse D. A. Kunajew viel Aufmerksamkeit außer den Fragen der weiteren Vervollkommnung der Leitung des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus durch die Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten und aller gesellschaftlichen Organisationen. Die Leitsätze und Schlüsse, dargelegt in der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Novemberplen (1981) des ZK der KPdSU, in den Dokumenten des vierten Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Bericht des Genossen D. A. Kunajew, bilden das Aktionsprogramm für alle Sowjets der Volksdeputierten, für den Obersten Sowjet und sein Präsidium.

Die Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das elfte Planjahr fünf und für das Jahr 1982 sowie der Haushalt der Republik für das Jahr 1982, die vom vierten Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt und der gegenwärtigen Tagung zur Erörterung unterbreitet wurden, sind behandelt und einstimmig bestätigt worden. Darin kommt markant die Einheit der Ziele und Aufgaben der Partei und des Volkes sowie die Bereitschaft zum Ausdruck, das grandiose Programm der weite-

ren wirtschaftlichen und sozialen Realisierung der Republik zu realisieren.

In seinem Bericht auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans lenkte Genosse D. A. Kunajew die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen, der Staatsorgane, der gesellschaftlichen Organisationen auf andere Fragen auch auf die Notwendigkeit ein höchst straffes „Sparsamkeitsprinzip“ in der Nutzung aller Arten von Ressourcen zu sichern, operativ und streng Mißwirtschaft und Verschwendung zu unterbinden und die Rechtsordnung zu gewährleisten. Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie und zur Erfüllung jener Aufgaben, die durch den Beschluß des vierten Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Bericht des Genossen D. A. Kunajew auf diesem Plenum festgelegt wurden, sind die Festigung der Rechtsgrundlage des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens und die Vervollkommnung der geltenden Gesetzgebung.

Dazu muß die Annahme der Innen heute zur Erörterung unterbreiteten Entwürfe der Gesetze der Kasachischen SSR „Über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt-) Volksgerichten der Kasachischen SSR“ und „Über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und der Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte der Kasachischen SSR“ beitragen. Die Annahme dieser Gesetze wurde von der Notwendigkeit diktiert, die Gesetzgebung der Republik mit der Verfassung der UdSSR und der Verfassung der Kasachischen SSR sowie, mit den neuen Forderungen in Einklang zu bringen, die aus der gegebenen Etappe des kommunistischen Aufbaus resultieren. Gültig waren bis jetzt die Bestimmungen über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt-)Volksgerichten der Kasachischen SSR, die am 18. Oktober 1960 angenommen worden war, und das Gesetz „Über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und der Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte der Kasachischen SSR“ vom 22. Dezember 1961.

Die Ihnen vorgelegten Gesetzentwürfe wurden in Übereinstimmung mit der Verfassung der UdSSR und der Verfassung der Kasachischen SSR vorbereitet, darin sind die wichtigsten Bestimmungen der geltenden Gesetz-

gebung über den Gerichts Aufbau, die Sowjets der Volksdeputierten sowie die jahrelange praktische Tätigkeit berücksichtigt.

Genossen Sie mir, auf einige wichtige Bestimmungen dieser Gesetzentwürfe einzugehen. Der Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR „Über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt-) Volksgerichten der Kasachischen SSR“ behält im allgemeinen die in der Praxis bewährten Normen der gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt-)Volksgerichten der Kasachischen SSR bei, enthält eine Reihe neuer Bestimmungen, die auf die weitere Entwicklung und Vervollkommnung des Wahlsystems gerichtet sind, formuliert besser und präziser die Hauptbestimmungen und -prinzipien der Wahl der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte der Republik.

Der Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zu den Volksgerichten sieht vor, daß diese von den Bürgern eines Rayons oder einer Stadt auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in geheimer Abstimmung für die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Die Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte werden auf Versammlungen der Bürger an ihrem Arbeits- oder Wohnort sowie der Armeegehörigen in Truppendeeln durch offene Stimmabgabe auf die Dauer von zweieinhalb Jahren gewählt. Dabei wird vorgesehen, daß zum Volksrichter und zum Volksbeisitzer jeder Bürger gewählt werden kann, der zum Tag der Wahlen das 25. Lebensjahr vollendet hat.

Der Gesetzentwurf verbietet jegliche direkten oder mittelbaren Einschränkungen der Wahlrechte der Bürger der Kasachischen SSR wegen Herkunft, sozialer und Vermögenslage, Rasse und Nationalität, Geschlecht, Bildungsgrad, Sprache, Einstellung zur Religion, der Dauer der Anwesenheit im gegebenen Ort, der Art und des Charakters seiner Tätigkeit. Solche Festlegungen gibt es in der geltenden Bestimmung nicht.

Die Wahlen der Volksrichter werden vom Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR anberaumt und im Verlaufe eines Tages durchgeführt. Der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR über die Anberaumung der Wahlen wird in der Presse nicht später als zwei Monate, statt der früher festgelegten 30 Tage vor Ablauf der Vollmachten der Volksrichter bekanntgegeben.

Der Gesetzentwurf verankert das Recht jedes Bürgers, der einer Versammlung für die Aufstellung von Kandidaten zu den Volksgerichten bewohnt, an der Besprechung der Kandidaten teilzunehmen, sie zu unterstützen oder ihre Ablehnung zu beantragen. Festgelegt wird, daß die gesellschaftlichen Organisationen und Arbeitskollektive, die den Kandidaten zum Volksrichter aufstellen, das Recht haben, ihren Beschluß über die Aufstellung des Kandidaten zum Volksrichter zu befreiben. Zeit vor den Wahlen rückgängig zu machen, wenn diese Notwendigkeit aus irgendeinem Grunde entsteht. Die Dauer der Vollmachten der Volksbeisitzer wurde von zwei auf zweieinhalb Jahre verlängert. Verwiesen wird ferner darauf, daß das Recht, die Kandidatur abzulehnen, auch dem Kandidaten zum Volksrichter gewährt wird, wovon in der früheren Bestimmung nichts gesagt war. Es sind konkrete Termine des Beginns und der Beendigung der Aufstellung von Kandidaten zu Volksrichtern festgelegt.

Der Entwurf sieht vor, neben den Bezirks- auch Rayon- und Stadtkommissionen für die Wahlen der Volksrichter zu bilden. Ihnen wird die Registrierung der aufgestellten Kandidaten, die Ermittlung der Wahlergebnisse in jedem Wahlkreis, die Auswertung der Wahlen aufgetragen, wodurch es möglich sein wird, Fragen der Wahlkampagne operativer zu lösen. Der gegenwärtig geltenden Ordnung zufolge wurden solche Vollmachten von den Vollzugskomitees der Rayon- und Stadtsowjets der Volksdeputierten ausgebildet.

Der Ihnen zur Erörterung unterbreitete Gesetzentwurf legt die Wahl von Volksrichtern und Volksbeisitzern auf wahrhaft demokratischer Grundlage fest, ermöglicht es, die Interessen der sozialen, nationalen, beruflichen und anderen Bevölkerungsgruppen besser zu beachten und verankert solche Prinzipien, wie die Berücksichtigung der öffentlichen Meinung, Publizität der Arbeit, Heranziehung breiter Volksmassen an die staatliche Betätigung.

Genossen Deputierte! In den Ihnen unterbreiteten Entwurf des anderen Gesetzes „Über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und der Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte der Kasachischen SSR“ hat eines der Hauptprinzipien des sozialistischen Demokratismus seine Verankerung gefunden, nämlich die Verantwortung der Volksrichter und Volksbeisitzer vor den Wäh-

lern, die über das Abberufungsrecht verfügen, falls ihre Auserwählten ihr Vertrauen nicht gerechtfertigt haben.

Unter Beibehaltung vieler Normen der geltenden Gesetzgebung über diese Frage reglementiert der Entwurf zugleich eingehend die Bestimmungen, die die Ursachen und die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und Volksbeisitzer festlegen.

Die Frage über die Abberufung der Volksrichter und Volksbeisitzer wird in den Versammlungen der Arbeitskollektive, der Armeegehörigen in den Militärtruppen und an den Wohnorten der Wähler behandelt und entschieden. Die Entscheidung über die Abberufung des Volksrichters und Volksbeisitzers wird durch offene Abstimmung in Versammlungen getroffen.

Nach bestehendem Gesetz über die Abberufung der Volksrichter kontrolliert das Vollzugskomitee des Rayon- oder Stadtsowjets der Volksdeputierten dessen Durchführung, prüft die Klagen über dessen Verletzung, zählt die Stimmen, die im Kreis für und gegen die Abberufung des Volksrichters abgegeben wurden, ermittelt die Ergebnisse der Abstimmung über die Abberufung, veröffentlicht das Resultat der Abstimmung. Jetzt werden diese Funktionen der Rayon-, Stadt- oder Rayon-(Stadt-)Kommission für Durchführung der Abstimmung über die Abberufung übertragen, die aus Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen, Arbeitskollektive und Versammlungen der Armeegehörigen in Militärtruppen gebildet wird.

Der Gesetzentwurf über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und Volksbeisitzer bringt anschaulich deren wahrhaft demokratischen Charakter zum Ausdruck. Genossen Deputierte! Die Ihnen unterbreiteten Entwürfe der Gesetze „Über die Wahlen zu den Rayon-(Stadt-) Volksgerichten der Kasachischen SSR“ und „Über die Ordnung der Abberufung der Volksrichter und der Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte der Kasachischen SSR“ sind Ihnen ausgehändigt worden. Ihre Annahme wird zweifellos zur weiteren Vervollkommnung der Tätigkeit der Volksgerichte der Republik, zur Erhöhung ihrer Rolle und Verantwortung, zur Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit und Rechtsordnung beitragen. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Republik ersucht die Deputierten, diese Gesetzentwürfe zu bestätigen.

Kurzfassung

Über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für die Jahre 1981-1985, den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR für das Jahr 1982 und über die Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im Jahre 1981, über den Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1982 und über die Durchführung des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1980

Korreferat des Vorsitzenden der Plan- und Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierten J. M. ASSANBAJEW

Genossen Deputierte! Mit großem politischem und Arbeitsaufschwung haben die Werktätigen der Republik, wie auch das ganze Land, die Beschlüsse des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew auf diesem Plenum aufgenommen, die eine tiefgründige Analyse der Hauptprobleme der Entwicklung des Landes, eine exakte Strategie der Partei auf dem Gebiet des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus enthält und in der die Wege ihrer Realisierung gewiesen.

Die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags realisiert, erzielt Kasachstan neue Erfolge in allen Bereichen der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur. Die Industrie der Republik hat den Plan für 10 Monate des laufenden Jahres in der Produktion und Realisierung von Erzeugnissen übererfüllt. Die Transport- und Dienstleistungsbetriebe haben ihre Planaufträge erfüllt. In großem Ausmaß werden Wohnungen, Krankenhäuser und andere soziale Objekte gebaut. Die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik haben unter schwierigen Wettverhältnissen eine reiche Getreideernte geerntet und eingebracht. In die Speicher der Heimat sind über 960 Millionen Pud hochwertiges Kasachstan Getreide eingeschüttet worden. Das Größschreiben Leonid Iljitsch Breschnews anläßlich dieses großen Sieges begeistert die Ackerbauern, alle Werktätigen der Republik zu neuen Arbeitsgrößen.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat die Entwürfe des elften Fünfjahrplans wie auch des Plans und des Haushalts der Republik für das Jahr 1982 erörtert. In seiner Rede auf diesem Plenum hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU,

Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew auf die große Reserven in den Branchen der Volkswirtschaft und auf die Hauptrichtungen hingewiesen, die bei der Erfüllung der Aufgaben für das neue Planjahr fünf ständige Aufmerksamkeit erheischen und für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags und des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU von entscheidender Bedeutung sind.

Die Plan- und Haushaltskommission sowie andere ständige Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR haben die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik für die Jahre 1981-1985 und für das Jahr 1982 erörtert und sind der Meinung, daß sie auf der Grundlage der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der KP Kasachstans der prinzipiellen Richtlinien und Weisungen des Genossen L. I. Breschnew bezüglich der Hauptfragen der Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus erarbeitet worden sind.

Das neue Planjahr fünf wird einen neuen großen Fortschritt in der Entwicklung Kasachstans kennzeichnen. In hohem und stabilem Tempo werden die Industrie, die Landwirtschaft und der Warenmarkt anzuwachsen. Für den Investbau sollen 35,5 Milliarden Rubel Investitionen zugewiesen werden, was um 12,7 Prozent mehr ist als im zehnten Planjahr fünf.

Die Plan- und Haushaltskommission und die anderen ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR unterbreiten den Vorschlag, den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für die Jahre 1981 bis 1985 und den Staatsplan für das Jahr 1982 zu bestätigen. Zugleich sind die Kommissionen nach der Erörterung der Ergebnisse des vergangenen Planjahr fünf und des Verlaufs der

Planerfüllung im laufenden Jahr zu der Ansicht gelangt, daß manche Ministerien und Ämter die Verhältnisse in der Arbeit zu langsam beseitigen und die Möglichkeiten zur Steigerung der Produktionseffektivität nicht in vollem Maße nutzen.

Die Ministerien, Ämter und die Vollzugskomitees der Volksdeputierten sind verpflichtet, sich sorgfältiger und konkreter mit den Belangen der zurückbleibenden Betriebe zu befassen, ihre unbefriedigende Tätigkeit rüft Schwierigkeiten bei den Partnerbetrieben hervor, stört den Arbeitsrhythmus und die Produktionsleistungen.

Nicht überall wird gebührend an der Verbesserung der Erzeugnisqualität gearbeitet.

In der Republik wird viel geleistet zur Einführung progressiver Technologie, zur Mechanisierung und Automatisierung der Produktion, dennoch nimmt die manuelle Arbeit in den Betrieben noch einen großen Platz ein. Die Kommissionen würdigen die unbestreitbaren Erfolge in der Entwicklung der Landwirtschaft, verwiesen aber zugleich auf das Fehlen der gebührenden Aufmerksamkeit für die Arbeit zur Steigerung der Tierleistungen, auf den zu niedrigen Anteil der Mutterleibestände in der gesellschaftlichen Viehwirtschaft, auf Tierausfall und auf ernste Mängel in der Nutzung der Landmaschinen. Zur Festigung der Futterbasis wird das Grundwasser ungenügend genutzt, das Tempo der Arbeiten zur Nutzung der Bewässerungsflächen mit dessen Hilfe bleibt niedrig.

Die Sachlage im Investbau bedarf einer Verbesserung. Viele Ministerien und Ämter, Vollzugskomitees der Sowjets der Volksdeputierten nutzen die Investition nicht effektiv genug. Es sei hervorgehoben, daß die Zahlbarkeit einer Reihe von Mängeln in der Tätigkeit einzelner Volkswirtschaftszweige, darunter auch im Investbau in bestimmtem Maße auf die Verzögerung der vollständigen Realisierung von Maßnahmen zur Um-

gestaltung des Wirtschaftsmechanismus zurückzuführen ist. Deshalb fordern die Kommissionen die Staatliche Plankommission, das Finanzministerium und andere Ministerien und Ämter auf, die Arbeit zur Erfüllung der Weisungen der Partei und Regierung zu diesen Fragen zu aktivieren.

Die Realisierung der im Plan vorgesehenen Aufgaben hängt vielfach von der gut abgestimmten Arbeit des Verkehrs ab. Die Deputierten in allen ständigen Kommissionen verwiesen auf die Möglichkeit, die Beförderung von Gütern, insbesondere der Eisenbahn, bedeutend zu verbessern, ihre Erhaltung und die bessere Nutzung der Verkehrsmittel zu sichern. Ernsthafte Klagen wurden an die Adresse der Handels- und Gaststättenbetriebe, der kommunalen und Dienstleistungsbetriebe, an die medizinischen Einrichtungen geäußert.

Der Kern der sozialistischen Wirtschaftsführung, worauf Genosse L. I. Breschnew ständig hinweist, ist das wirtschaftliche Verhalten zum gesellschaftlichen Gut, das Vermögen, alles, was wir besitzen, zweckmäßig zu nutzen. Die Lösung „Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein“ ist eine gezielte Forderung der Zeit.

Indessen kommt es in vielen Betrieben und Organisationen zu unproduktiven Aufwendungen und Verlusten. Wegen Mängel in der Produktions- und Arbeitsorganisation, wegen Verteuerung der Aufwendungen haben viele Industrie- und Baubetriebe ihre Pläne nach dem Ergebnis der Planerfüllung nicht bewältigt.

Einzelne Ministerien und Ämter schenken der Einsparung von materiellen, Brennstoff- und Energieressourcen nicht die gebührende Aufmerksamkeit. In drei Quartalen dieses Jahres haben die Betriebe im Bereich des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR, statt Einsparungen zu erzielen, einen Mehrverbrauch von Einheitsbrennstoff zugelassen. Die Normen des Verbrauchs von Materialien, Brennstoff und Rea-

genzien in der Nichtfermetallurgie werden überschritten. Die Sekundäraufkommen werden nur mangelhaft für den Dienst der Volkswirtschaft mobilisiert.

Das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für materialtechnische Versorgung, das Finanzministerium, das Komitee für Volkswirtschaft der Kasachischen SSR, die Leiter der Ministerien und Ämter wurden aufgefordert, die Verantwortlichkeit der Betriebe und Organisationen für die strikte Einhaltung des Sparsamkeitsprinzips zu erhöhen, Mißwirtschaft und Verschwendung entschieden zu bekämpfen.

Nach der Erörterung der Anträge der Vollzugskomitees der Gebietssowjets und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees erachtet es die Kommission für möglich, durch zusätzlich ermittelte Ressourcen die Haushaltsaufwendungen um 11 000 000 Rubel zu vergrößern. Die Verteilung dieser Zuwendungen über die Gebiete und die Stadt Alma-Ata sind im Gutachten der Kommission über den Haushalt dargelegt.

Genossen Deputierte! Wir beginnen das zweite Jahr des elften Planjahr fünf, das zu einem neuen markanten Meilenstein in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur unserer Republik werden soll. Das Erreichen der gesteckten Ziele erfordert eine noch breitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, beachtliche Einführung der fortschrittlichen Erfahrungen, Erhöhung der Organisiertheit und Verantwortung auf allen Ebenen der Leitung, strikte Einhaltung der Produktions- und Arbeitsdisziplin an jedem Arbeitsplatz.

Erlauben Sie mir, der Oberzeugung Ausdruck zu geben, daß die Werktätigen Sowjetkasachstans unter der Führung der Kommunistischen Partei die Aufgaben für das Jahr 1982 und für das ganze Planjahr fünf in Ehren erfüllen werden und einen würdigen Beitrag zur Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht unserer Heimat leisten werden.

Kurzfassung

LITERATUR

Robert WEBER

Kontusion

Habt ihr gehört,
wie ein verletztes Pferd
schreit, schluchzt und stöhnt?
Es läuft im Kreis,
bedeckt mit Schaum
von Blut und Schweiß.

Der Bombenhagel dröhnt,
Habt ihr gesehen,
wie —
um sich selber drehend —
das Tier
die eignen Därme schleppft
Dann bäumt es sich
und fällt
aufs Feld
erschöpft...
Ein Staunen wird starr
im trüben Augenpaar.
In ihnen spiegelt sich verkleinert
und auf den Kopf gestellt
die grundverkehrte Welt,
die gemeinel

In den Pupillen brennt
das schwarze Firmament,
der Rauch durchkreuzt die Sonne.
Ein Roggenschlag in Brand,
Flüchtlinge
am Wegesrand.
Soldaten
in zerbrochenen Kolonnen.
Ein Greis
mit einem Kinderwagen.
Zwei Knaben
mit einer Trage,
darauf
eine verwundete Frau.
Und wieder der Bombenregen
Und wieder
Tote
auf dem Wege...

Der Wald wird grau.
Das Pferd schließt die Augen,
Es scheint noch zu saugen
mit den Nüstern die rauchige Luft.
Ich liege daneben.
Mensch,
bleibst du am Leben?
Oder bringst dich
die Bombe
zu deiner Gruft?

Mein Liebesglück

Mein Liebesglück
Du warst so federwolkenleicht
Mein Liebesglück
Ich hätte gerne dich gefragt:
Warum wirst du am blauen Tag
zu einem schweren Niederschlag?
Der Wind bricht dünne Äste
an jeder Birke gern.
Ich kenne nur die erste
und keine Liebe mehr.

Mein Liebesglück,
der Nebel war kein echter
Schmuck.
Mein Liebesglück,
warum war alles Lug und Trug?
Mein Liebesglück,
du spieltest Blindkuh mit mir.
Ich war an dir beinahe irr
und zähle Feuer jetzt dafür.
Der Wind wird plötzlich
schüchtern,
wenn er ins Dunkel lauscht.
Mein Herz, bleib' immer
nüchtern,
vor Liebe nie berauscht!

Mein Liebesglück,
und wenn das Wetter klarer
wird?
Mein Liebesglück,
wart' mal ein bißchen auf
den Schluß,
weil nach dem kalten Regenguß
die warme Sonne kommen muß.
Der Wind liebkost die Triebe
an einer Birke gern...
Es gibt nur treue Liebe
und keine Liebe mehr.

Schneeflocken

Die Schneeflocken sind größer als die Sterne.
Größer als die Milchstraße ist die Allee...
Die Flocken schwärmen an den goldenen
Nachtlaternen.
Rätselhaft flirrt der Schnee.

Wieviel tausend Frauenaugen habe ich gesehen!
Im Gedächtnis sind sie flockenschnell geflaut.
Vielleicht bist du irgendwo in der Nähe,
meine Liebe,
mein Mädchen,
meine Braut!

Die blauen Schneeflocken sind blendend, doch
vergänglich.
Ewig bleibt die Milchstraße über der Stadt.
In meinem Traum bist du dem späten Glückstern
ähnlich,
der sich verfliegen hat.

Wieviel tausend Frauenaugen habe ich gesehen?
Im Gedächtnis sind sie flockenschnell geflaut.
Vielleicht bist du irgendwo in der Nähe,
meine Liebe,
mein Mädchen,
meine Braut!

Vögel, bleibt...

Blasser leuchten Nelken und Geranien,
wenn die Sonne im verkühlten Fluß erstarrt.
Wieder ziehn nach Süden müde Kraniche
langsam Tag und Nacht auf abgewandte Art.

Vögel, seid ihr nicht der langen Reisen satt?
Bleibt bei uns, wir finden euch ein Vogelhaus!
Reich an Wärme ist die winterweiße Stadt.
Diese Liebeswärme reicht für alle aus.

Auf den Parkalleen stehn die Linden kahl.
Der vergilbte Regen schwemmt die Blätter weg.
Wie ein Nestling hat sich meine Liebesqual
herzerwärmend wieder in der Brust versteckt.

Fliege auf, mein Vogel, in die hellen Höhl!
Meine Liebe, schweb' stolz im Sonnenschein!
Um mich immer wieder zu beseligeln,
darfst keineswegs, ein Zugvogel du sein...

Ein lobenswertes Unternehmen

Konstantin Ehrlich hat in seiner Darlegung „Zweigt eines großen Baumes“ mit Fleiß und Beharrlichkeit interessantes Tatsachenmaterial zusammengetragen, geordnet und dem Leser, einen wenn auch nicht tiefgründigen, aber wichtigen Beitrag vorgelegt, in dem er die literarischen Erscheinungen in engem Zusammenhang mit den jeweiligen sozialen und gesellschaftlichen Faktoren betrachtet. Der Autor operiert mit Dutzenden Namen und Benennungen, zitiert Verszettel und ganze Gedichte und vergißt nicht, das Schaffen der Literaten in den konkreten Verhältnissen ihrer Zeit aufzuzeigen. Die Aufzeichnungen von Konstantin Ehrlich füllen eine klaffende Lücke in unserer Literaturforschung aus. Aber es wäre meiner Meinung nach notwendig, diese knappen Mitteilungen bedeutend zu erweitern. In der gegebenen Fassung finden wir darin meistens Aufzählungen. Die Titel der Werke und karge biographische Angaben tun es allein nicht. Jeder Literat ist auch ein Mensch. Es kommt darauf an, eine Vorstellung von seiner Persönlichkeit zu geben. Dazu sind Mitteilungen und Aussagen der Zeitgenossen nötig. Gibt es solche? In vielen Fällen bestimmt.

So weit ich Konstantin Ehrlich kenne, besitzt er alle Voraussetzungen, um mit Eifer und Geduld in Archiven, alten Zeitungen und Zeitschriften herumzustöbern. Es gibt auch noch viele lebendige Zeugen, die einem Forscher in dieser Hinsicht wertvolle Hinweise geben können.

So ein eigenartiger Prosaist wie Christian Olberg kommt in der Abhandlung viel zu kurz. Ich erinnere mich sehr gut an ihn. Bei der ersten Begegnung konnte er einen phlegmatischen Eindruck machen, aber bei näherer Bekanntschaft erwies er sich als ein gelisteter Gesprächspartner, war ein Mensch von viel Verstand und Mutterwitz, der als Redakteur und Direktor des Deutschen Staatsverlags in Engels die Entwicklung der schöpferischen Literatur mit allen Kräften förderte. Auch über Gerhard Sawatzki ist zu wenig gesagt. Ich habe zwei Jahre mit ihm in der Redaktion „Der Kämpfer“ gearbeitet und kann sagen, daß er ein Mensch von Feingefühl und Takt und seltenem Intellekt war. Er stand im Mittelpunkt der Literaturbewegung jener Jahre und war ein wissender Berater und Helfer jedes Anfängers...

Zuletzt noch eine kleine Bemerkung: so viel ich weiß, erschienen in Petersburg nicht nur „Der Sankt Petersburger Herald“, wie Anna Grüger in ihrem Artikel irrtümlich behauptet, sondern auch „Die Sankt Petersburger Zeitung“. Allerdings zu verschiedenen Jahren. Die Bemerkung Anna Grügers, daß der Verfasser da etwas verwechselt habe, hat also keinen Grund...

Herbert HENKE

Hermann ARNHOLD

Warum konnt' ich vorübergehn?

Warum denn nur leuchtet dein Haar loheblond?
Warum denn nur strahlst dein Gesicht so besonnt?
Warum denn nur glänzen die Augen so blau,
so schön und so klar wie am Morgen der Tau?
Warum denn nur blinken die Zähne so weiß?
Warum denn nur glühn deine Wangen so heiß?
Warum denn nur lächelst so kirschrot dein Mund?
Warum denn nur sind deine Schultern so rund?
Warum denn nur klingt deine Stimme so hell,
so farbenmelodisch wie zartes Pastell?
Warum denn nur, sag, ist dein Gang so grazil?
Warum überkommst mich ein Frühlingsgefühl?
Warum denn erblüht du so rank und so schlank?
Warum denn nur bin ich nach dir nun so krank!...
Ich habe dich Tausende Male gesehn.

Warum denn nur konnte vorüber ich gehn?
O sage, o sage, warum denn nur sind
wir Männer gar manchmal so taub und so blind?

Liebe Leser!

Wir bitten Sie, uns von den Prosawerken und Gedichten, die auf der Literaturseite der „Freundschaft“ im Laufe des Jahres erschienen sind, ein Werk zu nennen, das Sie mit größtem Vergnügen gelesen haben und das Ihnen am meisten gefallen hat. Sollte jemand mit einem Titel nicht auskommen, so könne es auch zwei sein, aber nicht mehr.

Zum 70. Geburtstag von Klemens Eck

DAS DURCHSCHNITTSALTER unserer sowjetdeutschen Literaten beträgt etwa zwanzig Jahre. Eine wenig erfreuliche Statistik! Das Schlimmste ist, daß es von Jahr zu Jahr ansteigt: Unsere Schriftsteller werden älter — und junge kommen nicht oder nur selten hinzu...

Diese Gedanken beschäftigten mich, als ich erfuhr, daß Klemens Eck am 17. Dezember d. J. siebzig Jahre alt wird. Mit siebzig ist man nicht mehr jung. Aber unser Jubilar begehrt sein. Wiegenfest bei bester Gesundheit. Er

er dann kurzfristige Lehrgänge mit und wurde Pädagoge und Schuldirektor. Schon damals nahm der Komsomolze Eck regen Anteil an gesellschaftlichen Leben im Dorf, schon in jenen fernen Tagen fand er Beachtung als aktiver Korrespondent der Zeitungen „Junger Stürmer“, „Rote Jugend“ und „Nachrichten“.

Als Mitte der dreißiger Jahre die Politabteilung der Sowjetwirtschaft „Rot Front“ ihre eigene Zeitung gründete, bestimmte man Eck zum Redakteur dieses Blatts. Mit vierundzwanzig Jahren wurde unser Jubilar somit Journalist, und diesem Beruf geht er (auch als Rentner) bis auf den heutigen Tag gewissenhaft nach.

In der Folgezeit war K. Eck verantwortlicher Sekretär der Kantoneitung „Rote Fahne“ in Lyssanderhörd, Mitarbeiter der „Nachrichten“. In den Kriegsjahren stellte er seinen Mann auf der Großbaustelle „Tscheljabmetallurgstroi“, anfänglich als Bauarbeiter und ab Juni 1943 — als Mitarbeiter der Zeitung, die von der Politabteilung dieser Baustelle herausgegeben wurde.

1950 bestimmte man K. Eck als Oberdispatcher eines Baustoffbetriebs. Sieben Jahre übte er diesen Beruf aus, sieben Jahre war er persönlich verantwortlich für den Stand des Produktionsprozesses und der Planerfüllung dieses Betriebs. Im Mai 1957 wurde dann in Moskau das „Neue Leben“ aus der Taufe gehoben, und schon im August desgl. Jahres berief man ihn zum Eigenkorrespondenten dieser Zentralzeitung. Ab Februar 1968 bis zum 17. Dezember 1971, also bis zu seinem Übergang in den Ruhestand, war Eck Eigenkorrespondent der „Freundschaft“.

K. Eck ist Mitglied der KPdSU seit 1939 und Mitglied des Journalistenverbandes seit dessen Gründung.

Seine Verdienste als gesellschaftlicher Funktionär und Pressevertreter blieben nicht unbeachtet: K. Eck ist Inhaber der Lenin-Jubiläummedaille und der Medaille „Arbeitsveteran der UdSSR“. Unzählige Male wurde er mit Ehrenurkunden ausgezeichnet, darunter vom Tscheljabinsker Gebietspartei-Komitee für hervorragende Leistungen als Propagandist im System der Parteischulung und vom Kustanar Gebietsvolkskomitee für seine langjährige ersprießliche Arbeit als Vertreter der Presse...

Das wären so einige Striche zum Lebensbild von Klemens Eck. Um es abzurunden, sei noch gesagt, daß er sich immer der Achtung und Verehrung seiner Mitmenschen erfreute und nun im Kreise seiner Lieben einen glücklichen Lebensabend genießt. Er hat zusammen mit seiner Frau zehn Söhne und zwei Töchter erzogen, die ihren Eltern nun schon sechs Enkelkinder geschenkt haben, von denen zwei bereits Hochschulstudium sind.

Im Namen seiner Leser gratulieren wir Klemens Eck zu seinem 70. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar beste Gesundheit, Schaffenslust und schöpferische Erfolge noch für viele, viele Jahre und hoffen, daß er uns noch manchen gepfeiferten Schwank, noch manche spannende Erzählung beschert.

Friedrich BOLGER,
Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR

Die Redaktion wünscht dem Jubilar gute Gesundheit und neue schöpferische Erfolge!

Jugendgeist

Montka sitzt im Jugendheim und schaut besinnlich durch das offene Fenster. Ihr Blick schweift über den nahen Waldsaum, der von der untergehenden Sonne geradezu mit feuriggoldgelben Strahlen beschossen wird, dem kleinen „Argasi“-See hat sie einen glühenden Mantel, über die Schulter gehängt. Sie freut sich über das fertige Heim mit der prachtvollen, unverglimpfen Umgebung, unter deren Schutz und Schirm die künftige Belegschaft des Betriebes, den sie eben errichten, in reiner Luft und bester Lebensstimmung schaffen und leben kann.

Plötzlich erinnert sie sich an die gestrige Kundgebung der Bauleute, erhebt sich von ihrem Stuhl und geht an den kleinen Nachttisch heran: Da liegt ihr Tagebuch verschlossen, in das sie die Geschehnisse und Eindrücke, die ihr wichtig scheinen, von Zeit zu Zeit einträgt. Auch heute macht sie ihre Eintragung, eine kurze, aber wichtige. Monika schreibt:

„Am 5. Mal beschlossen die Bauleute, die erste Folge der Geflügelfabrik „Promyschlennaja“ am 30. September anlaufen zu lassen. Unsere Brigade — wir sind lauter Mädels — ging gern darauf ein; wir arbeiten ja auch so mit Planvorsprung. Und wenn die Fabrik noch 500 Tonnen Fleisch in diesem Jahr erzeugt, so können wir noch...“ In diesem Augenblick kommt Valeri ins Zimmer, der Komsomolsekretär. Er erkundigt sich, was die Mädchen in der Freizeit „treiben“.

„Ich muß im Bilde sein“, sagt er, „sonst wäre ich ein schwacher Komsomol- und Jugendorganisator.“ „Monika mustert ihn wie gewöhnlich, denn er durchstößt jeden Abend das Jugendheim, um es im Bilde zu sein. Sie muß zu geben, daß Valeri ein einfallreicher und energischer Kerl ist...“

„Ihr seid wie die Hennen“, sagt er, „wenns mal dämmert — husch! auf die Stange. Nicht, daß eine mal dran denkt, etwas ins Rollen zu bringen...“

„Mascha schreitet auf Valeri zu und blinzelt ihm so an, daß er gleich nach der Tür retziert. „Sollen wir uns vielleicht auch Kofferheuer anhängen“, zischt sie, „und wie unser Sekretär von Zimmer zu Zimmer rollen?“

„Nana! beruhigt Valeri, „was hat mein Kofferradio damit zu tun, wenn ich euch Turkeltauben mal die Wahrheit sage? Regt euch! Und fort war er. Monika läuft rot an — sie ist ja Brigadier.“

„Mußt du unbedingt gleich so über ihn herfallen? Er ist doch unser Sekretär“, wendet sich Monika an Mascha. Aber diese reagiert nicht auf Monikas Vorwurf, nimmt ihre Handtasche und verläßt das Zimmer.

„Monikas Brigade hat beschlossen, die Aufgaben der Fünftage-woche in vier Tagen zu bewältigen. Am fünften Tag wird Planvorsprung gemacht. Dieser Entschluß kam bei den Stuckateur- und Verzierarbeiterinnen nicht über Nacht, sondern mit dem Erfolg in der Arbeit, ihrer Disziplin und Meisterschaft. Aber Monika schreibt in ihr Tagebuch ein:

„...Warum macht man einen solchen Lärm um uns herum? Überall hängen „Blitzblätter“, plakartige Sichtungungen und sogar das Gebietsradio lobte uns übermäßig. Weshalb solche Sachen gleich in die Welt hinein posaunen?“ Sie sitzt und grübelt

über etwas nach. Wera und Sweta haben sich angekleidet und wollen an den See gehen — dort kann man sich nach dem Tages Mühen baden und erquickeln. Monika legt ihren Bleistift zur Seite, faltet ihr Tagebuch zusammen und überlegt, ob sie auch mit den Freundinnen zum „Argasi“-See gehen werde. Plötzlich kommt Valeri in ihr Zimmer gestürzt, diesmal aber ohne Kofferradio. Vielleicht will ihm Mascha wirklich „eingeheizt“ hatte? „Wißt ihr, was ich mir ausgesucht habe?“ fragte er und antwortet auch gleich: „Ihr sollt euch mal überlegen, ob ihr eine Laienkunstgruppe organisieren könntet. Vorerst ganz klein, ein Trio oder Quartett vielleicht? Die Mädels blühen sich überrascht an. Was dem einfallt!

„Ich zum Beispiel kann gar nicht singen“, sagt Mascha resolut, „und überhaupt, was denkst du dir aus?“

Monika ist still, auch Sweta sagt nichts, und Valeri rennt gleich wieder fort. So macht er das oft, gibt einen Tip und husch! — weg ist er. Nun rötete sich Swetas Angesicht.

„Was du nur gleich immer so reinhast!“ wendet sie sich an Mascha, „wir sind doch wirklich weit von der Stadt entfernt, es gibt keinerlei Vergnügen. Da wäre die Laienkunst ein wahrer Genuß für die Bauleute und auch die künftigen Hühnerzüchter. Ich würde mitmachen.“

„Mascha fragt: „Aber wo willst du denn üben und auftreten? Es gibt nicht mal einen geeigneten Raum...“ Und sie gehen alle an den See, um sich zu erholen.

„Nicht alle und überall“, behauptet Monika, „na und oben drein haben wir ja mehrere Berufe erlernt, wenn du willst. Du kannst aus Alabaster Stuckfassaden zurechtbesseln, wenn du willst, — viele haben aber nur einen Beruf.“

„Mascha lachelt verschmüzt. „Denkst du, die Bauleute hätten nicht gewußt, wie man arbeiten muß, um Planvorsprung zu bekommen?“ funkelt sie ins Gespräch, „die haben mehr Wissen und Erfahrungen wie wir...“

„Nicht alle und überall“, behauptet Monika, „na und oben drein haben wir ja mehrere Berufe erlernt, wenn du willst. Du kannst aus Alabaster Stuckfassaden zurechtbesseln, wenn du willst, — viele haben aber nur einen Beruf.“

„Mascha lachelt; wirklich, sie haben alle eine technische Berufsschule absolviert, sind jetzt schon Meister ihres Faches.“

„Valeri hat sich sehr gefreut und bat dann auch ums Wort“, setzt Monika ihre Information fort, „unsere Komsomolzen lassen sich nicht auf die Fersen treten, besonders die Mädchenbrigade von Monika Kreisman, in keiner Hinsicht, betonte er. Jetzt haben sie beschlossen, auch eine Laienkunstgruppe zu schaffen, weil sie viel zur erbaulichen Freizeitgestaltung beitragen kann, sagte er. Das schlug dem Faß den Boden aus!“ Monika schloß erregt, „Um Himmelswillen, dachte ich, was sich der Hitzkopf doch zu sagen erkühnt.“ Die Mädels sind still, und Monika wendet sich an Sweta.

„Jetzt ist nichts mehr aufzuschreiben. Sweta, wir müssen anfangen zu üben. Ein Liederbuch haben wir, und Valeri hat auch einen Akkordeonspieler gefunden und angeworben, er heißt Nikolai Büchner...“

„Und sie begannen zu üben, wo zu ihnen Valeri das Komsomolzimmer in Verfügung stellte.“

Am 10. September trug Monika mit Genugtuung in ihr Tagebuch ein:

„Gestern haben wir zum vierten Male geübt. Uns schlossen sich noch zehn Mädels und sieben Jungen an. Und was für Jungen und Mädels, — einfach Taktel! Der Chor schmachtet seine Lieder nur so in den Raum hinein. Ratsa Nigmatullina singt zwei Lieder in tatarischer und Emil Eller — eins in deutscher Sprache, es heißt „Die weiße Rose“.“

Beim Üben haben alle Beifall geklatscht. Oberhaupt verlaufen die Proben interessant; die Jungen machen auch mal Witze, bleiben doch immer bei der Sache, Mascha hat mich einfach in Stauen versetzt; Sie schloß sich der

Tanzgruppe an und zeigt unerwartetes Können — sie tanzt wahrhaftig grazios und mitreißend. Ja, in der Laienkunst lernen sich die Jugendlichen noch näher kennen und das bringt mehr Lebens- und Schaffenslust bei ihrem Alltagswerk...“

Eines Abends kommen die Laienkünster schon in einem der Säle der Speisehalle zusammen, und Monika teilt ihnen mit:

„Heute brachte Valeri das Requisit aus der Stadt, denn Sweta hat die Generalprobe angeordnet...“

„Ja, die findet am Sonnabend statt“, beginnt Sweta, „und es muß genau so gespielt werden, wie bei der Uraufführung, alles der Reihe nach, ohne Hast und Wirrnis. Beteilbe nicht aufregen!“, bittet sie. „Aber wer wird sich nicht aufregen, wenn er zum erstmaligen im Leben auf der Bühne singen soll?“, denkt Monika, „sogar Berufsschauspieler behaupten, daß sie sich jedesmal aufregen, wenn sie in die Rampe herantreten. Und dennoch wollen wir uns Swetas Worte zu Herzen nehmen“, entscheidet sich Monika. Sie ist ja auch eine gute Sängerin!

„Am 30. September war die Hauptverpflichtung der Bauleute und Einrichter voll und ganz erfüllt — die Inkubatorenhalle der Hühnerfabrik wurde in Betrieb genommen. Und eben zu diesem Ereignis fand auch der erste Auftritt des Laienkunstkollektivs statt. Am nächsten Tag schrieb Monika in ihr Tagebuch:

„Wir können mit leichtem Herzen sagen: der erste und größte Rummel ist vorbei, unsere Uraufführung hatte Erfolg.“ Stellt euch nur mal vor, die Speisehalle war voll von Menschen, sogar ältere Leute waren gekommen. Ja, Sweta war wirklich hübsch und reizend als Chormeisterin. Ich würde das niemals fertigerbringen; ich meine dirigieren und zugleich auch selber mitsingen. Sie macht das einfach meisterhaft.“

Außergewöhnlich frohgestimmt ist Valeri, als er am nächsten Tag in der Mittagspause angerannt kommt.

„Seht ihr, wenn man nur will!“ ruft er frohlockend, „Ihr seid ja alle Prachtmädels, ich bin einfach verknallt in euch...“

„In uns alle, Musterübchen?“, flüstert Mascha, „oder doch nur in eine?“

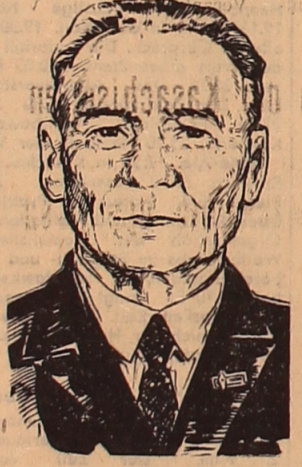
Valeri scheint etwas vertiegt zu sein, sagt aber gleich: „Späß beiseite, jetzt fassen wir festen Fuß. Ich meine als Kraft im öffentlichen Leben...“

Nach dieser Szene konnte Monika nicht umhin, abermals eine kurze Eintragung in ihr Tagebuch zu machen.

„...Valeri muß unter beliebigen Umständen ernst und politisch „resümieren“, anders kann er nicht, er lebt und schwärmt für Sturm und Drang, für echte Jugend, erzogen im Geiste unserer ureigenen Ideologie und Lebensweise. Dummeheiten und Narreteien sind ihm fremd... Sweta gab auf der Stelle bekannt, daß unser nächster Auftritt zu Neujahr sein wird und sich in einen Maskenball verwandelt soll. Wir freuen uns, jetzt schon alle auf dieses Jugendfest. Wenn es uns nur glückt, komische und recht reizende Masken anzufertigen. Interessant, wenn sich Valeri von uns zum Maskentanz herausfinden wird? Vielleicht doch Mascha?“

Klemens ECK

Er zieht noch mit am langen Strang



steht noch immer mittendrin im Leben, ist gerüstet, voller Schaffensfreude und Schöpferkraft. Das ist erfreulich.

Gesegnet ist, wer seine Jugend nützt, wer nicht verliert seine schönsten Jahre. Doch dreifach, wer, sind grau auch schon die Haare, sich bis ins Alter vor dem Altern schützt!

Klemens Eck braucht dem Leser nicht vorgestellt zu werden. Er hat das selbst getan — mit seinen Erzählungen und Skizzen, Humoresken und Schwänken. Wenn er die große Glocke auch nicht anzog, sein Licht unter den Scheffel stellte, so hat er sich doch längst einen Namen gemacht, ist er unter unseren Lesern doch hinlänglich bekannt und geachtet.

Und ob! Über ein Dutzend Erzählungen, an die hundert (!) Schwänke, eine Unzahl von Skizzen und Reportagen hat er zu verschiedener Zeit im „Neuen Leben“, der „Freundschaft“ und „Roten Fahne“ veröffentlicht. Das will geschrieben sein! Und was wichtiger ist (auf die Menge kommt es schließlich nicht an), die meisten seiner Erzählungen und Schwänke treffen ins Schwarze. Sie lassen niemand kalt, rütteln auf, regen zum Nachdenken an. Da wären zum Exempel „Eine Nacht im Gasthaus“, „Das Gewissen“, „Wird Karin kommen?“ oder „Wettmache Is ka Sind“, „Der geprellte Profitjäger“, „Der Singvogel“, „Der geschelte Ochs“ u. a. zu erwähnen.

Nicht minder bedeutsam ist: Ecks Erzählungen und Schwänke sind immer frisch aus dem Leben gegriffen. Der Autor gestaltet Menschen aus unserer Mitte, schildert Situationen und Begebenheiten aus unserem Alltag, geißelt Übel und Laster, menschliche Schwächen, die unsere Zeitgenossen leider nicht selten noch anhaften. Hervorzuheben bleibt, daß Eck den Stoff für seine Werke fast immer aus dem Leben der Arbeiterklasse schöpft, was von keinem zweiten unserer sowjetdeutschen Literaten gesagt werden kann.

Gewissen, es sind Menschen, wie wir sie täglich sehen und nur zu oft übersehen.

Auch zur Literaturkritik trug K. Eck sein Schriftfein mit bei. Er veröffentlichte mehrere literaturkritische Essays und beteiligte sich aktiv an verschiedenen Diskussionen um Probleme und Belange unserer sowjetdeutschen Literatur.

Es ziemt sich zwar nicht, an Jubiläumsdaten von Mängeln zu sprechen, kritische Bemerkungen zu machen, aber unserem Jubilar wäre wenig genützt, wollten wir hier beiläufig nicht auch darauf hinweisen, daß einzelne seiner Erzählungen ein bißchen konstruiert sind, daß er manchmal seine Helden und deren Handlungsweise zu wenig motiviert, nur skizziert, daß er in einzelnen Schöpfung mehr aussagt, als er gestaltet. Solche Werke erwecken dann den Eindruck eines Expose, das der Autor in glücklicher Minute entworfen hatte, um es später zu einer fundierten Erzählung auszubauen. Warum es aber dazu nicht gekommen ist, bleibt ein Rätsel, das wir wissen, daß Eck, obschon schöpferisch einer unserer fleißigsten Autoren, kein Zehenschinder ist und seine Werke niemals semmelwarm an den Mann bringt.

Eine Auswahl von Ecks Erzählungen erschien 1972 in dem Büchlein „Kleingeschichten“ (Verlag „Kasachstan“), das Anklang fand bei den Lesern und von unserer Kritik positiv bewertet wurde, mehrere seiner Schwänke wurden in acht, einige seiner Skizzen in drei kollektive Sammelbände aufgenommen.

Klemens Eck hatte wie viele seiner Altersgenossen eine schwere Kindheit. Er wurde 1911 als Sohn einer Armbauernfamilie in Marienburg an der Wolga geboren. Sein Vater kam im Bürgerkrieg ums Leben, als Klemens kaum zehn Jahre alt war. Er mußte nur der Mutter unter die Arme greifen und wurde mit vierzehn Jahren Hirtenjunge. Deshalb absolvierte er die Bauernjugendschule als Überwächler — erst mit achtzehn Jahren. Zweimal machte



Mit großer Liebe

Gut bekannt ist im Rayon Sharminski Elsa Schmidt, die ehemalige Methodikerin aus der Rayonabteilung Volkshochschule, heute Rentnerin...

In der Rayonabteilung Volkshochschule wurde man auf die erfolgreiche Tätigkeit der Deutschlehrerin aufmerksam...

Ludmila KANDAJROWA, Methodikerin, Gebiet Semipalatinsk

Angelegenheit aller

Das Kollektiv des Bahnverkehrsbesitzers Petrowpawlow hat seine Verpflichtungen zum 5. Dezember, dem kommunistischen Subbotnik...

Die Sache des Friedens ist hier zur Angelegenheit aller geworden. Die Lokführerbrigaden haben beschlossen, das im Aufgebot zum Subbotnik und am Arbeitseinsatz erarbeitete Geld auf das Konto des Friedensfonds zu überweisen...

Michail SCHESTOPALOW

Eine wichtige Wahl

Die ersten Mechanisatoren des Kolchos „Rodina“, Rayon Kellorowka, waren in der Vorkriegszeit Wassili Gorban, Gottfried Schneider, Karl Fischer und Fjodor Toritschny...

Viele Jungen entscheiden sich für den Mechanisatorberuf noch als Schüler. Die meisten von ihnen absolvieren die landwirtschaftliche Berufsschule und kehren in den Kolchos zurück...

Iwan GALEZ, Gebiet Kokshetaw

Leningrader Romanze

Das Leningrader M-Gorki-Gebietstheater setzt den leidenschaftlichen Dialog mit den Zuschauern über brennende Probleme der Gegenwart...

Solch ein Stück ist die „Leningrader Romanze“ (Mein armer Marat) des bekannten sowjetischen Schriftstellers Alexej Arbuzow...

Die Zuschauer erleben diese jungen Leute in drei Etappen ihres Lebens, die entscheidend für ihre Beziehungen zueinander...

Die neue Lebensstufe der Helden beginnt 1946. Aus Mitleid zu Leonidk, der im Krieg einen Arm verloren hat...

mit feinen Pastellönen. Leonidk scheint irgendwie vom Leben benachteiligt zu sein, und es beschleicht einen das Gefühl, daß der Schauspieler zu sehr eben diese Charaktereigenschaft seines Helden hervorhebt...

Die Aufführung gewinnt außerordentlich dadurch, daß der Regisseur die Lieder von Bulat Okudschawa, die die menschliche Güte zum Hauptthema haben...

Helmut HEIDEBRECHT

Das Ende eines Märchens

Zum 40. Jahrestag der Schlacht vor Moskau

Vor vierzig Jahren wurde es zerschlagen, das Märchen von der „Unbesiegbarkheit“ der Hitlerarmee...

Gewiß, es waren tüchtige Soldaten, sonst hätten sie es nimmermehr vermocht, so leicht zu überrennen viele Staaten...

Doch um so höher ist der Sieg zu werten, den der sowjetische Soldat errang, als er die Feinde, die sein Land verheerten...

Bei Moskau wurde auch im Schnee begraben der Glaube an den schnellen „Blitzkriegsieg“, obwohl der Goebbels mit dem großen Schnabel die schwere Niederlage erst verschwiegen...

Die Völker aber atmeten erleichtert voll neuer Hoffnung tief und dankbar auf, mit frischem Mut zum Widerstand bereichert...

Doch Moskau war nun weit und unerreichbar, gesichert jetzt vor jedem neuen Sturm. Der Endsieg war noch fern, doch unausweichbar...

verglichenbar klang das Geläut der Uhr vom Krematorium...

Rudi RIFF

Platten für Kinder

Alljährlich werden bei uns Schallplatten mit Märchen für Kinder in Millionenauflagen hergestellt. An ihrer Entstehung nehmen die beliebtesten Schauspieler, Komponisten, Dichter, Regisseure teil...

Die meisten letzten Inszenierungen für Kinder sind Musicals. Ohne Musik kann man sich heute kaum eine Märchenschallplatte denken...

„Eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben des Schauspielers bei der Tonaufnahme ist die augenblickliche Umstellung von einer handelnden Person auf eine andere...

Michail SCHESTOPALOW

Kindern beliebte Gestalten vertonte wie die Alice in dem bekannten Märchen von Carrol Lewis „Alice im Wunderland“...

„Zugleich ist es eine sehr interessante Sache. Zum Beispiel, als ich an der Schallplatte und dem Trickfilm „Kleiner grauer Ziegenbock“ arbeitete...

...In einem Kinderliedchen gibt es den Wunsch, die Helden der Märchen mögen uns Wärme schenken und das Gute auf der Welt möge das Böse besiegen...

Tatjana BASSOWA (APN)



Künftige Feuerwehrleute

Der Übersturm ist leer, die hellroten Löschfahrzeuge stehen in den Boxen. Auch in den Lehrräumen ist niemand mehr da...

Wladimir ECKERT, Alma-Ata

wehverwaltung des Innenministeriums der Republik S. Kuljajew, der Leiter der Schule W. Solowjew, der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges G. Wisirjako...

Alma-Ata

Chorleiter geehrt

Ein halbes Jahrhundert lang wirkte im Bolschoi-Theater in Moskau der Chorleiter Alexander Rybnow...

Alexander Rybnow, ein Absolvent des Moskauer Konservatoriums, entschied sich für seinen Beruf noch in seiner Kindheit...

Michail SCHESTOPALOW

Bolschoi-Theaters teil. Seit 1953 ist Rybnow Chorleiter des Bolschoi-Theaters. Er wirkte an zahlreichen Aufführungen, einschließlich einer der jüngsten Erstaufführungen...

Das Jubiläumprogramm zu Ehren von Rybnow klang mit einer Sonderherausgabe des Jubilars aus. Daran nahmen bekannte Musiker, Schauspieler und Regisseure teil...

(TASS)

Uf Konsultazi in die Poliklinik

An seem unfreundliche Herbsttag, wie ich mei Leibkosch, die Helekleib, zu mir gnumme hot...

Das junge Ding hot mich mit offene Aage ogeguckt un grotzt, was mr weh tut...

Sie hot mei Herz behorcht, mich tief schnaule und dann dr Otom halle gehaube. Wie sie mich do vun alle Seite beuckert un beknochtscht hot...

wie nor möglich: „Ich bin vun die Pererife. In dr Eil hun ich mei Naprawlenje vergesse, un das lange aparlische Wort, wo do drugstane hot, is mr ausm Kopf galle...

Das alte Fraaje hot die Brill von dr Nos gnumme. Ihr blosses Gesicht is mit amol rot wore. Mit feirliche Aage hot sie mich ogeguckt un losgekrische, dasses mr net anerla...

Do bin ich schnell vun dere bö Fraje wegange un hun mich in dr Poliklinik umgeguckt. Kabinett an Kabinett! An jedre Tür ä Nummer un ä Umschrift...

Ich saht: „Wie dr wollt. Mir is das anerla. Komm, machmol vor, do hot mich die Doktorin wief so schelmisch ogeguckt un hot mr ä Naprawlenje in die Poliklinik uf Konsultazi geschriwe...“

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

vorm Kabinett Nr. 10 war, hun ich die Umschrift gese: „Verbandraum“. Do hun sie aach schon ä Mannskler an dr Arm rausgüürt...

Ich geh wehr un guck uf dr Tür steht gedrukt: „Zahnarzt“. Do drin hot aanr gequiekt un gekrische, als wann'r s Messer am Hals hätt...

Er zu mir: „Da müssen wir uns Ihren Augapfel näher ansehen.“ Mir kom so vor, der Mann macht sich luschlich iwr mich, un ich saht: „Mei Aage sin dir kaä Äpfel...“

Ä Fraje in mittlere Alter frog mich: „Was wollen sie hier, junger Mann? Wir behandeln nur Frauen.“

Verschämt hun ich das Zimmer verlasse un gung ins Kabinett Nr. 5. Ä blutjunge Mädje saht iwr mich: „Was wollen sie bei uns? Wie mir scheint, sind sie schon an die vierzig Jahre aus dem Kindesalter heraus.“

„Ja, ich weiß“, erwiderte der Mann wieder, „als wir im Vorjahr hier waren, hat uns eine bedient.“

„Begreifst du jetzt, warum ich dich einen kleinen Esel genannt habe?“ fragte der Onkel Klein Uwe. „Ja, Onkel, weil ich noch nicht so groß bin wie du!“

„Stell dir vor“, Suscha, der Klapperstorch hat dir heute Nacht ein kleines Schwasterechen gebracht. Möchtest du es einmal sehen?“

„Nein, aber den Klapperstorch möchte ich sehen!“

„Mrs. Chickens aus Manhattan, seit zwei Stunden im Besitz eines Führerscheins, fährt eine Eißbahnstraße verkehrt entlang. Ein Polizist stoppt sie und fragt: „Haben Sie den Pfeil nicht gesehen?“ „Nein, warum? Gibt es hier Indier?“



„Die Spezialität unseres Hauses sind Schnecken“, sagte der Restaurantleiter zu einem Touristen-ehepaar.

„Ja, ich weiß“, erwiderte der Mann wieder, „als wir im Vorjahr hier waren, hat uns eine bedient.“

„Begreifst du jetzt, warum ich dich einen kleinen Esel genannt habe?“ fragte der Onkel Klein Uwe. „Ja, Onkel, weil ich noch nicht so groß bin wie du!“

„Stell dir vor“, Suscha, der Klapperstorch hat dir heute Nacht ein kleines Schwasterechen gebracht. Möchtest du es einmal sehen?“

Fernsehen

Montag, 7. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Schaffen der Jugend, 10.35 Spielfilm, 11.00 Augen-scheinlich — unwahrscheinlich, 12.00 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Erfahrungen in der Wirtschaftsführung, Dokumentarfilme, 16.20 UdSSR-Cup im Schwimmen, 17.05 Auf den Spuren großer Entdeckungen...

Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudien, 18.20 Filmwerbung, 18.30 Die Panfilow-Kämpfer, Dokumentarfilm, 19.10 Kasachstan, 19.30 Moskau, Die Beschlüsse des XXVI. Parteitag...

Dienstag, 8. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 1. Film, Der erste Tag des Friedens, 11.05 S. Prokofjew, Sonate Nr. 8, 11.35 Adressen der Jugend, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme, 16.15 Schriftsteller, Staatsbürger, Kommunist, 20.80 Geburtstags von A. Fadejew...

Mittwoch, 9. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 2. Film, Der Zeit voraus, 11.00 P. Tschaikowski, Romeo und Julia, 11.20 Klub der Filmreisen, 15.00 Nachrichten, 15.20 Lehrer für sich selbst, Dokumentarfilm, 16.10 Es spielt S. Igolinski, 16.35 Tagebuch eines alten Arztes, Dokumentarfilm, 16.45 Horizont, 17.45 Russische Sprache, 18.15 Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein...

Donnerstag, 10. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 3. Film, Das schwierige Feld, 11.05 Konzert, 12.00 Zum 160. Geburtstag von N. A. Nekrassow, 22.40 Heute in der Welt, 22.55 Konzert, Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudien, 18.40 Werbung, 18.55 Sendung über die Kommunisten des Panfilow-Rayons, Gebiet Taldy-Kurgan, 19.20 Technisches Schaffen der Berufsschüler, 19.45 Kasachstan, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Spielfilm, 23.30 Sendeprogramm...

Freitag, 11. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 4. Film, Frieden oder Krieg? 11.05 Liebesversteht, 11.55 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 15.50 Vorwärts, Jung! 16.35 Bewegungen bei Moskau, 17.05 Hohe Gäste aus Tansania, Dokumentarfilm, 17.25 Internationaler Wettkampf in Handball, 17.45 Beim Märchen zu Gast, Im Königreich schiefer Spiegel, Spielfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Dokumentarfilm, 19.40 Stimmen der Volksinstrumente, Gitarre, 20.15 Das Allerbeste, 5. Film, Die Heldentat der Wiedergeburt, 21.30 Zeit, 22.05 Internationaler Wettkampf im Eiskunstlauf, 23.05 Heute in der Welt...

Sonnabend, 12. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Buratinos Ausstellung, 10.35 Für euch, Eltern, 11.05 Das Allerbeste, 5. Film, Die Heldentat der Wiedergeburt, 12.00 Konzertfilm, 12.50 Sportlotto-Ziehung, 13.00 Wissenswertes über Kunstmalerei, 13.30 Malta, Dokumentarfilm zum Tag der Republik Malta, 13.50 Wettbewerb der Erfinder, 14.50 IV. Internationales Festival der Fernsehprogramme des Volksschaffens, Folklore aus Obervolta, 15.15 Heute in der Welt, 15.30 Kurzfilme für Kinder, 16.20 Aus der Tierwelt, 17.20 Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 17.50 Fest der Freundschaft, 19.00 Es spricht der politische Kommentator J. A. Letunow, 19.30 Internationaler Wettkampf im Eiskunstlauf, 20.15 Meine Liebe, Filmkomödie, 21.30 Zeit, 22.05 Internationaler Wettkampf im Eiskunstlauf, 22.45 Filmpanorama...

Alma-Ata, 17.55 In Kasachisch, In Russisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Sendung über Probleme der Einführung industrieller Technologie, 21.10 W. A. Mozart, Divertissement, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Purpurrote Segel, Spielfilm, 23.30 Sendeprogramm...

Freitag, 11. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 4. Film, Frieden oder Krieg? 11.05 Liebesversteht, 11.55 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 15.50 Vorwärts, Jung! 16.35 Bewegungen bei Moskau, 17.05 Hohe Gäste aus Tansania, Dokumentarfilm, 17.25 Internationaler Wettkampf in Handball, 17.45 Beim Märchen zu Gast, Im Königreich schiefer Spiegel, Spielfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Dokumentarfilm, 19.40 Stimmen der Volksinstrumente, Gitarre, 20.15 Das Allerbeste, 5. Film, Die Heldentat der Wiedergeburt, 21.30 Zeit, 22.05 Internationaler Wettkampf im Eiskunstlauf, 23.05 Heute in der Welt...

Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudien, 18.45 Werbung, 19.05 Wege, die wir wählen, Fernsehreportage über das Kollektiv der Straßenbauverwaltung Nr. 20, Gebiet Kustanai, 19.25 Alma-Ata und die Alma-Ataer, Die Neubauten von Tscharyn, 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Spielfilm...

Sonnabend, 12. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Buratinos Ausstellung, 10.35 Für euch, Eltern, 11.05 Das Allerbeste, 5. Film, Die Heldentat der Wiedergeburt, 12.00 Konzertfilm, 12.50 Sportlotto-Ziehung, 13.00 Wissenswertes über Kunstmalerei, 13.30 Malta, Dokumentarfilm zum Tag der Republik Malta, 13.50 Wettbewerb der Erfinder, 14.50 IV. Internationales Festival der Fernsehprogramme des Volksschaffens, Folklore aus Obervolta, 15.15 Heute in der Welt, 15.30 Kurzfilme für Kinder, 16.20 Aus der Tierwelt, 17.20 Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 17.50 Fest der Freundschaft, 19.00 Es spricht der politische Kommentator J. A. Letunow, 19.30 Internationaler Wettkampf im Eiskunstlauf, 20.15 Meine Liebe, Filmkomödie, 21.30 Zeit, 22.05 Internationaler Wettkampf im Eiskunstlauf, 22.45 Filmpanorama...

Mittwoch, 9. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 2. Film, Der Zeit voraus, 11.00 P. Tschaikowski, Romeo und Julia, 11.20 Klub der Filmreisen, 15.00 Nachrichten, 15.20 Lehrer für sich selbst, Dokumentarfilm, 16.10 Es spielt S. Igolinski, 16.35 Tagebuch eines alten Arztes, Dokumentarfilm, 16.45 Horizont, 17.45 Russische Sprache, 18.15 Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein...

Donnerstag, 10. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 3. Film, Das schwierige Feld, 11.05 Konzert, 12.00 Zum 160. Geburtstag von N. A. Nekrassow, 22.40 Heute in der Welt, 22.55 Konzert, Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudien, 18.40 Werbung, 18.55 Sendung über die Kommunisten des Panfilow-Rayons, Gebiet Taldy-Kurgan, 19.20 Technisches Schaffen der Berufsschüler, 19.45 Kasachstan, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Spielfilm, 23.30 Sendeprogramm...

Freitag, 11. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgen-gymnastik, 10.05 Das Allerbeste, 4. Film, Frieden oder Krieg? 11.05 Liebesversteht, 11.55 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 15.50 Vorwärts, Jung! 16.35 Bewegungen bei Moskau, 17.05 Hohe Gäste aus Tansania, Dokumentarfilm, 17.25 Internationaler Wettkampf in Handball, 17.45 Beim Märchen zu Gast, Im Königreich schiefer Spiegel, Spielfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Dokumentarfilm, 19.40 Stimmen der Volksinstrumente, Gitarre, 20.15 Das Allerbeste, 5. Film, Die Heldentat der Wiedergeburt, 21.30 Zeit, 22.05 Internationaler Wettkampf im Eiskunstlauf, 23.05 Heute in der Welt...

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 10.55 Sendeprogramm, 11.00 Shomartpen Bolgan Uakiga, 11.40 Wenn es sich wirklich lohnt, 12.10 Zeichentrickfilm, 12.40 Für unfallfreien Straßenverkehr, 13.05 Bachrams Erbschaft, Bühnenaufführung, 13.40 Rauan, 14.05 Major Wicher, Spielfilm, 3. Folge, 15.20 Dokumentarfilme, In Kom., 15.55 Preisträger des Romschol Kasachstans für 1981 bei uns zu Gast, 16.40 Der Untersuchungsrichter und der Wald, Spielfilm, 18.00 Sendung über den Verdienten Künstler der Kasachischen SSR P. J. Kononow, 18.55 Schriftsteller S. Muratbekow, Aus der Reihe „Prätis“, 19.40 Melodien und Rhythmen der ausländischen Estrade, 20.25 Sendeprogramm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Spielfilm...

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“